

Verbundkatalog Kalliope

Rösler, Paula

Achenmühle, 1921-01-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ufenmügle d. 12. 1. 21

Lieber Waldemar,

Michem ganzlichen Dank für Deinen Brief
und das liebevolle Eingehen auf die Gedächtnis.
Dass mich Dein Rat so glücklich macht,
wird Du wissen. Denn wenn mich das
Pöbelische zwischen und absetzen ist, so
bleibt Du das für mich die Ursache
in künstlerischen Dingen, insbesondere,
sowie mit dem größten Aufwande.
Denn ich sei ich selbst, so kann
es mir nur unter dem besten nicht gehen.
Dass die große Aufgabe der Kunst nicht
ganz ist, macht ich. Ich kann mich
genügen, die mich nicht und ich bleibe
mir nicht über, als in ich mich
Hallenmannschaft zu haben mit
den Kräften, die ich mich der Kunst mit
bekommen habe. —

Ich habe die Kunst auf dem Korb
für mich genommen und bei
den Gedächtnis: Ich bin ein Buebe mit
Dien / Ich bleibe ich, was mich
Pöbelische blüht / Und ich ich mich
ganz / ganzes Kind / Ich zügle die
künstlerischen Dingen mich / Ich bin ein
Dank erhalten / Ich bin ein Gutes,

Der Lauf der Hand nicht zieht / Die Hand,
führung der Gefäß zu den Gefäßigen. Die
Zeit und die Zeit nicht und das ist die Zeit,
das ist nicht mehr, das ist es nicht mehr
selbst gefunden haben. „Die Hand nicht
mehr die Hand nicht mehr“ habe ich geschrieben
und das ist nicht mehr:

Es hat mich Hand,
mich selber Hand von Hand — — —
oder die letzte Hand
ist sehr mehr.

Unter der Himmelsglocke
bleibt es allein —
mit Gottes Hand
mich geflüchtet Hand.

Die Hand der Hand,
der Hand nicht.
Unter der Himmelsglocke
lingt es allein.

Die Hand der Hand nicht mehr. — Die Hand
nicht die Hand nicht mehr. Die Hand
nicht mehr und die Hand nicht mehr
nicht mehr, nicht mehr zu finden,
und zwar will ich es zu finden
nicht mehr nicht mehr. Es ist nicht mehr
nicht mehr. Die Hand nicht mehr, die Hand